

Versöhnung erwarten



Ökumenisches Hausgebet
im Advent

8. Dezember 2025

Versöhnung erwarten

Die christlichen Kirchen in Baden-Württemberg laden am **Montag, 8. Dezember 2025 um 19.30 Uhr** mit Glockengeläut zum Ökumenischen Hausgebet im Advent ein. Für viele ist das Hausgebet zu einer guten Gewohnheit in den Tagen vor Weihnachten geworden.

Laden Sie Nachbarinnen und Nachbarn, Freunde und Bekannte ein, um gerade in unseren von Kriegen und Krisen erschütterten Zeiten gemeinsam zu beten! Ein adventlich geschmückter Raum und die Bereitschaft einer Person, das Hausgebet zu leiten, sind gute Voraussetzungen für ein gelingendes Zusammensein.

Dieses Heft, das für alle bereit liegen sollte, ist ein Vorschlag zur Gestaltung. Die Texte können unter den Mitfeiernden aufgeteilt werden. Wenn als Liedbegleitung keine Musikinstrumente zur Verfügung stehen, helfen Einspielungen aus dem Internet.

Das Heft bietet auch Anregungen für andere adventliche Andachten und Gottesdienste in Kirchen und Gemeinden.

Eröffnung

Das Hausgebet wird eröffnet mit dem Entzünden von zwei Kerzen (am Adventskranz).

Einehr: Beginnen wir unser Ökumenisches Hausgebet im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen

Gebet

Gott des Friedens, wir feiern Advent, mitten in den Herausforderungen unseres Alltags. Weltweit herrschen Gewalt und Krieg. Menschen leiden unter Flucht und Vertreibung. Armut und Ungerechtigkeit prägen die Lebensbedingungen vieler Menschen.

Wir sind voller Erwartung. Wir warten auf Versöhnung. Wir warten auf dich, Gott. Du hast das Leben der Menschen geteilt. Du bist Mensch geworden. Das gibt uns Hoffnung auf eine bessere, neue Welt. Amen.

Lied *O komm, o komm, du Morgenstern*
(EG 19,1–3; EMG 144; FuL 183) oder:
O Heiland, reiß die Himmel auf!
(EG 7,1–7; GL 231; EMG 141; FuL 189)

1. O komm, o komm, du Mor - gen - stern,
lass uns dich schau - en, un - sem Herrn.
Ver - treib das Dun - kel uns - rer Nacht
durch dei - nes kla - ren Lich - tes Pracht.
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.
Freut euch und singt Hal - le - lu - ja.

2. *O komm, du Sohn aus Davids Stamm,
du Friedensbringer, Osterlamm.
Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei
und von des Bösen Tyrannei.
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.
Freut euch und singt Halleluja.*

3. *O komm, o Herr, bleib bis ans End,
bis dass uns nichts mehr von dir trennt,
bis dich, wie es dein Wort verheißt,
der Freien Lied ohn Ende preist.
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.
Freut euch und singt Halleluja.*

Bildmeditation:

Marias Erwartung einer versöhnten Welt

Wir betrachten gemeinsam das Bild auf der Titelseite.

Was fällt mir auf? Was ist ähnlich wie bei anderen weihnachtlichen Darstellungen? Was ist anders? Nach einiger Zeit für die persönliche Bildbetrachtung liest eine Person die nachfolgende Bildmeditation.

Auf diesem Bild ist die Welt in Ordnung! Mensch und Tier, Mann und Frau, Erwachsene und Kinder – alles scheint aufgelöst in Wohlgefallen. Gottes schöne neue Welt ist hier Wirklichkeit. Das Bild stammt aus einem nordfranzösischen Stundenbuch aus dem 15. Jahrhundert, einem Gebetbuch mit Texten aus der Bibel und Gebeten der Kirche.

Eine ungewöhnliche weihnachtliche Darstellung! Maria und Joseph mit vertauschten Rollen. Hinter einem aus Weiden geflochtenen Zaun stehen Ochs und Esel friedlich nebeneinander. Auf einem ganz ähnlichen Bild ist im Hintergrund ein Baum zu sehen. Er könnte an den Baum des Lebens im Paradies erinnern.



Joseph, mit blauem, würdigem Beingewand, sitzt auf dem Boden und wiegt das Kind. Maria, mit einer Decke in festlichem Rot zugedeckt, sitzt – in einem Bett? – unter einem Baldachin. Sie liest ganz entspannt in einem Buch.

Ein provozierender Rollenwechsel, so scheint es. Maria, die sich ihrer geistigen Erbauung widmet, während Joseph mit der Care-Arbeit beschäftigt ist, wie wir heute sagen. Ein modernes Bild? Eigentlich nicht. Es gibt im späten Mittelalter viele Darstellungen von Maria, die sie beim Lesen zeigen.

Erste Gesprächsrunde

Wir nehmen uns Zeit, das Bild wahrzunehmen und unsere Beobachtungen zu teilen.

*Was ist mir beim ersten Hinsehen aufgefallen?
Was löst die lesende Maria bei mir aus?
Welche Wünsche oder Träume stellt das Bild dar? Sind das auch meine Träume?*

Lied-Vorschlag

Joseph, lieber Joseph mein (Volkslied)



2. Gerne, lieb' Maria mein,
helf ich dir wieg'n das Kindelein.
dass Gott müß' mein Lohner sein
im Himmelreich, der Jungfrau Sohn Maria.
3. Freu dich nun, o Christenschar,
der himmlische König klar
nahm die Menschheit offenbar,
den uns gebar die reine Magd Maria.
4. Süßer Jesu, auserkor'n,
weiß wohl, dass wir war'n verlorn,
still uns deines Vaters Zorn,
dich hat gebor'n die reine Magd Maria.

Schriftlesung

Jesaja 11,1-9

Ein Spross wächst aus dem Baumstumpf Isai, ein neuer Trieb schießt hervor aus seinen Wurzeln. Ihn wird der HERR mit seinem Geist erfüllen; dem Geist, der Weisheit und Einsicht gibt, der sich zeigt in kluger Planung und in Stärke, in Erkenntnis und Ehrfurcht vor dem HERRN.

Gott zu gehorchen ist ihm eine Freude. Er urteilt nicht nach dem Augenschein und verlässt sich nicht aufs Hörensagen. Den Entrechteten verhilft er zum Recht, für die Armen im Land setzt er sich ein. Seine Befehle halten das Land in Zucht, sein Urteilsspruch trifft die Schuldigen vernichtend. Gerechtigkeit und Treue umgeben ihn wie der Gürtel, der seine Hüften umschließt.

Dann wird der Wolf beim Lamm zu Gast sein, der Panther neben dem Ziegenböckchen liegen; gemeinsam wachsen Kalb und Löwenjunge auf, ein kleiner Junge kann sie hüten. Die Kuh wird neben dem Bären weiden und ihre Jungen werden beieinanderliegen; der Löwe frisst dann Häcksel wie das Rind. Der Säugling spielt beim Schlupfloch der Schlange, das Kleinkind steckt die Hand in die Höhle der Otter.

Niemand wird Böses tun und Unheil stiften auf dem Zion, Gottes heiligem Berg. So wie das Meer voll Wasser ist, wird das Land erfüllt sein von Erkenntnis des HERRN.

Zweite Gesprächsrunde

Was löst die Jesaja-Vision in mir aus? Gibt es eine Verbindung zwischen der „heilen Welt“ des Bildes und der aus Jesaja? Wie kann sie Wirklichkeit werden?

Gedanken zum Bibelwort



Die direkte Brücke zum Bild steht am Anfang unseres Bibelworts: die Geburt eines Kindes („Spross“). Hat das Prophetenbuch ein bestimmtes Kind gemeint? Wenn der Prophet einen bestimmten Typ Mensch meint, der da heranwächst, was zeichnet ihn aus? Gott wird das Kind mit seinem Geist erfüllen. Dieser Geist macht den Menschen besonders, nicht seine Abstammung von einer bestimmten Familie.

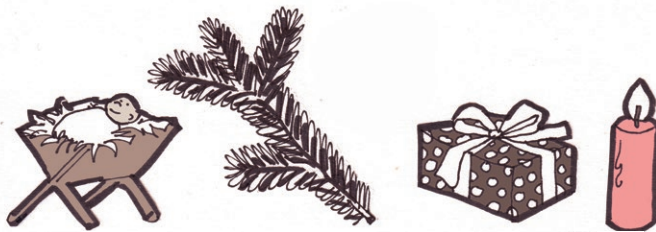
Gottes Geist, dessen siebenfältige Früchte der Prophet aufzählt, wird die Welt verändern. So wird sie zu der ersehnten Welt – gerade das Gegenteil der Welt, die tagtäglich zu erleben ist. Ganz oben stehen Recht und Gerechtigkeit. Sie bewirken, – anders als oberflächliches Hinschauen und ungenaues Nachfragen – dass auch die Beachtung finden, die nicht auffallen und wenig von sich reden machen: die Armen und Entrechteten. Auch glaubt der Prophet, dass es dann weder Stock noch Schwert braucht, sondern nur Worte. In einer

solchen gerechten Welt werden wunderbare Dinge passieren, die man nicht für möglich hält. Unter Tieren und Menschen herrschen paradiesische Zustände. „Niemand wird Böses tun und Unheil stiften“.

Noch aber ist es nicht so weit. Jahrhunderte nach diesem Prophetenwort sind Menschen Jesus Christus begegnet, haben ihn erlebt und auf seine Botschaft vom Reich Gottes gehört. An seinen Worten und Taten erkannten sie das Wirken von Gottes Geist. Mit seinem Kommen ist das verheißene Reich der Gerechtigkeit angebrochen, aber – wie sein gewaltsamer Tod am Kreuz zeigt – noch nicht realisiert worden. In der Kraft seiner Auferstehung von den Toten warten wir auf die neue Welt Gottes, auf den neuen Himmel und die neue Erde (Jes 65,17), in der es keinen Tod mehr gibt, keine Traurigkeit, Klage und Quälerei (Offb 21,1.4).

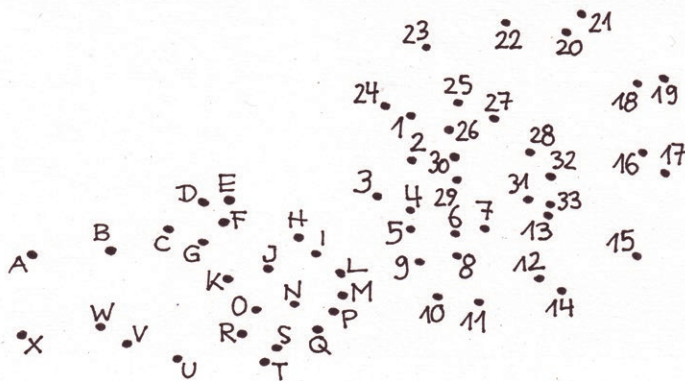
Warten ist mehr, als Zeit hinter sich zu bringen. Warten macht aus dem, was man im Leben sonst tut, etwas Vorletztes. Advent ist die Zeit der Er-Wartung. Unser Leben ist Erwartung.

Beten wir darum, dass wir wach bleiben. Beten wir darum, dass wir nicht aufhören zu hoffen. Wo immer wir Versöhnung erlebt haben, wider Erwarten die Gerechtigkeit gesiegt hat, kann uns das eine Ermutigung sein. Die Bibel ist voll solcher Geschichten, bei denen uns die Augen aufgehen und wir erkennen: Das, was Gott verheißt hat, wird Wirklichkeit. Ein solches Aha-Erlebnis hatten die Menschen beim Einzug Jesu in Jerusalem (Mt 21,5). Sie haben ihn in Verbindung gebracht mit der Vision aus Sacharja 9,9–10, die dem Prophetenwort aus Jesaja 11 gleicht: „Freu dich, du Zionsstadt! Jubelt laut, ihr Bewohner Jerusalems! Seht, euer König kommt zu euch! Er bringt Gerechtigkeit, Gott steht ihm zur Seite.“ Auch wir können uns freuen und singen „Tochter Zion freue dich“.



Streit	Tan	ge	Ge	hört
da	zu	ker	und	das
schenk	Ver	Krip	söh	
nen	ze	macht	unse	
Zweig	re	Freund	nen	
schaft	noch	stär	pe	ker

Beim oberen Rätsel sind vier Dinge dargestellt rund um Advent und Weihnachten. Streiche die Wortsilben dieser Dinge aus dem Gitter. Übrig bleibt ein Satz zu unserem Thema.



Hier siehst du zwei „Von-Punkt-zu-Punkt-Rätsel“. Verbinde einmal die Punkte von A bis X, und einmal von 1 bis 33. Was nützt dabei, aufeinander zuzugehen und Versöhnung zu wagen?

Impressum

Herausgegeben von der

ACK Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Baden-Württemberg

Erstellt von einer ökumenischen Arbeitsgruppe
in Freiburg.

Titelbild: Geburt Jesu, aus dem Stundenbuch des
„Meister des Jacques de Besancon“
(Handschrift 69 f. 48r, Französische Schule, Fitzwilliam
Museum, Universität Cambridge) © Bridgeman Images,
Abdruck mit Genehmigung. Innen: Buchmalerei aus
Nordfrankreich 15. Jahrhundert.

Rätselserie: Annette Härdter, Winnenden
Lieder: EG, GL, EMG, FuL

Gestaltung und Satz: leporello-company.de
Druck: Franz Schoder Druck GmbH & Co. KG,
Gersthofen

Bibelzitate: Gute Nachricht Bibel 2018,
Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart